

## Die katholische Kirche in Taiwan: Geschichte, Entwicklung, Perspektiven

Beatrice Leung

### Einführung: Die katholische Kirche Taiwans vor 1949

Die Entstehung der katholischen Kirche Taiwans ist den Bemühungen spanischer Missionare des Dominikanerordens (chin. Daominghui 道明會) zu verdanken, die 1626 von den Philippinen nach Taiwan kamen. Unter dem portugiesischen Padroado,<sup>1</sup> das zu jener Zeit herrschte, durften die spanischen Missionare nicht in Macau an Land gehen, dem damals wichtigsten Hafen auf der fernöstlichen Seeroute von Malakka nach Japan. Stattdessen wurde ihnen erlaubt, in Taiwan zu landen, einer kargen Insel von geringem Wert vor dem chinesischen Festland.

Die spanischen Missionare landeten in Keelung und Tanshui im Norden Taiwans, wo sie versuchten, die Ureinwohner des Pingpu-Clans zu missionieren. Bevor sie ihre Mission auf andere Teile Taiwans ausweiten konnten, wurden sie 1642 von den Niederländern aus Taiwan vertrieben. Während dieser kurzen Zeit der ersten spanischen Missionsbemühungen wurde wenig erreicht.

Zweihundert Jahre später unterzeichneten Vertreter der Qing-Regierung den Vertrag von Tianjin, der den Franzosen Missionsarbeit erlaubte und zur Wiederaufnahme der Mission in China führte. In Folge dieses Vertrags übernahmen die Spanier 1858 erneut ein Missionsgebiet in Taiwan, das inzwischen zum chinesischen Reich gehörte. In den folgenden 36 Jahren waren Konversionen im Wesentlichen auf die ländlichen Gebieten Taiwans beschränkt. Die meisten Stadtbewohner Taiwans waren Migranten aus Fujian und anderen chinesischen Küstenprovinzen, die in die chinesi-

sche Kultur hineingeboren waren, sich nicht leicht fremden Religionen öffneten und diese vielfach missverstanden.<sup>2</sup>

Nach dem Chinesisch-japanischen Krieg von 1895 besetzten die Japaner Taiwan und konsolidierten ihre Herrschaft dort. Taipei wurde zur Hauptstadt bestimmt. Vor der Ankunft der Japaner besaß die katholische Mission in Taipei bereits eine sehr kleine Kirche im Geschäftsviertel Twa-tutia (Dadaocheng 大稻埕). Diese wurde 1887 von einem Taifun zerstört. Aus Gründen der Stadtplanung wurden die Katholiken gebeten, die Kirche an einer anderen Stelle wieder aufzubauen, wobei die japanische Regierung eine gute Kompensation zahlte.<sup>3</sup> In der Zeit der japanischen Herrschaft über Taiwan erhielt die katholische Kirche den Status einer Rechtsperson, so dass die Dominikaner sich sicher fühlten und ihr Eigentum geschützt war.

Vor der japanischen Herrschaft über Taiwan war die katholische Kirche Taiwans Teil des Apostolischen Vikariats Xiamen in der Provinz Fujian. 1904 kamen die Dominikanermissionare Taiwans unter die Apostolische Präfektur Shikoku in Japan, die verwaltungsmäßige Zuständigkeit für die Kirche Taiwans wurde also aus politischen Gründen von China nach Japan verlegt. Während der japanischen Besatzungszeit wurde im Jahr 1913 die Apostolische Präfektur Taiwan errichtet. Damit wurde die Kirche Taiwans verwaltungsmäßig von einem Missionsgebiet der Dominikaner zu einem Teil der kirchlichen Hierarchie hochgestuft. 1941 wurde der von Nagasaki geschickte Japaner Msgr. Satowaki Asajirō 里協淺次郎 Apostolischer Präfekt von Taiwan. Er wurde vom ersten taiwanischen Priester, Raymond Tu Min-cheng (Tu Minzheng 涂敏正), unterstützt.<sup>4</sup> Nach dem Rückzug der Japaner aus Taiwan nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Priester Tu Administrator der Kirche Taiwans.

Unter der 50-jährigen japanischen Besatzung wuchs die Kirche langsam. 1895 lag die katholische Bevölkerungszahl Taiwans bei etwa tausend, am Ende der japanischen Herrschaft (1945) gab es in Taiwan 10.000 Katholiken.<sup>5</sup>

Im Jahr 1916 wurde die Blessed Imelda Girl's School (Jingxiu nüzi zhongxue 靜修女子中學) gegründet. Diese hochangesehene Mittelschule für Mädchen war ein Beitrag der katholischen Mission zum Bildungswesen unter der japanischen Herrschaft.

Sr. Beatrice Leung ist Ph.D. Research Professor an der Wenzao Ursuline University of Languages in Kashiung, Taiwan. Sie gehört der Congregation of the Sisters of the Precious Blood in Hongkong an. Ihr folgender Beitrag basiert vor allem auf den von Francis K.H. So, Beatrice K.F. Leung und Ellen Mary Mylod herausgegebenen Bänden *The Catholic Church in Taiwan: Birth, Growth and Development* und *The Catholic Church in Taiwan: Problems and Prospects*, New York: Palgrave Macmillan 2018. Er wurde von Katharina Wenzel-Teuber aus dem englischen Manuskript übersetzt. Ergänzungen der Übersetzerin stehen in eckigen Klammern. Bei in einer in Taiwan üblichen Umschrift angegebenen Personennamen wurde in Klammern Hanyu Pinyin ergänzt, bei Ortsnamen wurde darauf verzichtet. Über Taiwan erschien in *China heute* 2019, Nr. 4, S. 243-249, zuletzt der Beitrag „Die Inkulturation der Kirche in China: Das Beispiel Taiwan“ von Batairwa Kubuya Paulin.

1 Ha 2015, S. 75-80.

2 Lü 1966.

3 Ku 2008, S. 40-48.

4 Ku 2018., S. 44-45, 55-59.

5 Ebd., S. 60.

## Die Kirche in Taiwan nach 1949 – ein Überblick

Das Ende des Bürgerkriegs auf dem chinesischen Festland im Jahr 1949 führte dazu, dass eine große Zahl chinesischer Intellektueller nach Taiwan übersiedelte und das provinzielle Taiwan zum nationalen Hüter der chinesischen Kultur, mit dem Nationalen Palastmuseum und der Academia Sinica, aufstieg.<sup>6</sup> Nach manchen Berechnungen floh mehr als eine Million Festländer nach Taiwan, darunter etwa tausend Mitglieder des katholischen Kirchenpersonals (Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen).<sup>7</sup> In den 1950er und 1960er Jahren wurden die meisten katholischen Kirchen auf der Insel mit Priestern und Schwestern besetzt, die Festländer waren und mit Enthusiasmus Taiwan zu ihrer vorübergehenden Heimat machten, während sie auf eine Rückkehr nach Festlandchina hofften. Das erklärt, warum die meisten von ihnen nicht den Minnan-Dialekt (Taiwanisch) lernten, obwohl Taiwan ihnen einen fruchtbaren Boden für die Evangelisierung bot.<sup>8</sup> Die Priester vom Festland konzentrierten ihre Bemühungen auf die festländischen Mandarinsprecher in Taiwan und weniger auf die Sprecher des Minnan-Dialekts, die frühen Siedler. Nachdem Taiwan (die Republik China) 1971 seine Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen an die Volksrepublik China hatte abgeben müssen, erkannten die Festländer, dass der Gedanke an eine Rückkehr in das Land ihrer Vorfahren unrealistisch war. Sie dachten allmählich ernstlich daran, in Taiwan Wurzeln zu schlagen.

Als in den 1950er Jahren in Taiwan neue Diözesen gegründet wurden, wurde ihre Leitung ehemaligen Festlandsbischöfen übergeben. Nach dem Kirchenrecht hatten die Ämter dieser Kleriker in Taiwan die Natur eines vorläufigen „Surrogats“; ihre Pflichten und ihre Verantwortung lagen weiterhin bei ihren ursprünglichen Diözesen auf dem Festland.<sup>9</sup> Die Zahl der Katholiken in Taiwan, die im Jahr 1948 bei nur 12.000 gelegen hatte, nahm sehr schnell zu und stieg zwischen 1950 und 1969 auf 300.000.<sup>10</sup>

Eine neue Phase in der Entwicklung der katholischen Kirche Taiwans begann in den 1970er Jahren, mit der einsetzenden Blüte von Taiwans Industriewirtschaft, die es zu einem der vier „Tigerstaaten“ Asiens (Four Little Dragons of Asia) machte.<sup>11</sup> In der katholischen Kirche Taiwans jedoch begann die Zahl der Neutauften in den 1970er Jahren zu sinken. Später kam es zu einem dramatischen Rückgang der Katholikenzahl: Sie fiel von 290.000 im Jahr 2008 auf 230.000 im Jahr 2014.

6 Yang 2015, S. 65-69.

7 Lin 2009, S. 324-336.

8 Ebd.

9 Leung – Kuo 2014, S. 169-187.

10 *Catholic Directory of Taiwan 1965*, S. 347; Chang 2018b, S. 31.

11 Vogel 1993.

## Die Abgrenzung der kirchlichen Territorien<sup>12</sup>

### Die erste Phase der Abgrenzung

Im Jahr 1949 plante Propaganda Fide<sup>13</sup> in der Person von Erzbischof Celso Costantini (chin. Name Gang Hengyi 剛恆毅), ihrem Sekretär, die Errichtung kirchlicher Regionen in Taiwan. Costantini schlug vor, die Region Nordtaiwan den Exilpriestern aus Festlandchina vorzubehalten und der chinesischen Ordensgemeinschaft Congregatio Discipulorum Domini (Zhutuhui 主徒會, Kongregation der Jünger des Herrn, CDD) zu unterstellen, die Costantini 1927 in Xuanhua in der Provinz Hebei gegründet hatte.<sup>14</sup> Erzbischof Yupin (Yu Bin 于斌) von Nanjing sollte die Region Nordtaiwan leiten.

Im Verlauf der Einteilung der kirchlichen Territorien waren Erzbischof Riberi (chin. Name Li Peili 黎培理), der Apostolische Nuntius in China, und Costantini unterschiedlicher Meinung, was die Einsetzung von Kirchenführern in der kirchlichen Region Nordtaiwan betraf. Riberi war nicht dafür, den pro-nationalistischen<sup>15</sup> Yupin zum Leiter der Region Nordtaiwan zu machen.<sup>16</sup> Costantini wollte Nordtaiwan der CDD anvertrauen, weil der südliche Teil Taiwans von den spanischen Dominikanern verwaltet wurde. Als Kompromiss zwischen den divergierenden Ansichten von Riberi und Costantini wurde schließlich P. Joseph Kuo CDD (Guo Ruoshi 郭若石) zum Leiter der Apostolischen Präfektur Taipei bestimmt. Die Insel wurde in zwei kirchliche Regionen unterteilt: die Apostolische Präfektur Taipei unter der Leitung von Joseph Kuo als Missionsgebiet der CDD und die den spanischen Dominikanern überlassene Apostolische Präfektur Kaohsiung im Süden. Im Oktober 1950 wurde in einem nächsten Schritt die Apostolische Präfektur Taichung von der Apostolischen Präfektur Kaohsiung im Süden abgetrennt. Sie umfasste die Stadt Taichung sowie die Kreise Changhua und Nantou. Bischof William Kupfer MM (chin. Name Cai Wenxing 蔡文興) wurde zum ersten Apostolischen Präfekten von Taichung ernannt.

1952 wurde vom Vatikan die Kirchenprovinz Taiwan als 21. Kirchenprovinz der katholischen Kirche Chinas errichtet und in diesem Zusammenhang Taipei zum Erzbistum erhoben. Das heißt mit anderen Worten, dass die Kirche Taiwans von der römischen Kurie ab 1952 zum „Ersatz“ für

12 Die Daten zu den drei Entwicklungsphasen wurden dem Beitrag Chang 2018a, S. 72-79, entnommen.

13 Propaganda Fide [eine Zentralbehörde der römischen Kurie] leitet die missionarische Tätigkeit der Kirche. Sie wurde [1967] in „Kongregation für die Evangelisierung der Völker“ umbenannt.

14 Chen 2001, S. 152-154.

15 [„Pro-nationalistisch“ meint „auf Seiten der Partei Kuomintang KMT (der Nationalen Volkspartei Chinas) stehend“. Die KMT, die seit Gründung der Republik China 1912 in ganz China regiert hatte, unterlag 1949 im chinesischen Bürgerkrieg gegen die Kommunisten, die KMT-Regierung floh daraufhin nach Taiwan.]

16 Chen 2001, S. 154-155.

die Kirche Festlandchinas bestimmt war. Der Grund für diese Maßnahme war, dass Taiwan die einzige Kirchenprovinz Chinas war, die ohne politische Störungen frei funktionieren konnte. Am 3. November 1952 wurde die Apostolische Nuntiatur für China nach Taipei verlegt und nahm dort sofort ihre Arbeit auf.<sup>17</sup>

Im gleichen Jahr errichtete der Vatikan auf Taiwan zwei weitere Apostolische Präfekturen, Hualien und Chiayi, sie wurden mit Bischöfen besetzt, die ehemals Bischöfe in Festlandchina gewesen waren. Apostolischer Präfekt von Hualien wurde der frühere Bischof von Yingkou in der Provinz Liaoning, Bischof André-Jean Vérineux (chin. Name Fei Shengyuan 費聲遠), ein Missionar der Missions Etrangères de Paris (MEP). Das Gebiet der Apostolischen Präfektur Hualien wurde von den Apostolischen Präfekturen Taipei und Kaohsiung abgetrennt. Die Apostolische Präfektur Chiayi wurde von Bischof Thomas Niu Huiqing 牛會卿 geleitet, einem Chinesen, der Bischof von Yanggu in der Provinz Shandong gewesen war. Das Gebiet der Apostolischen Präfektur Chiayi wurde von der Apostolischen Präfektur Kaohsiung abgetrennt, es umfasste die Kreise Chiayi und Yunlin.

### Die zweite Phase der Abgrenzung

1961 ordnete die römische Kurie die Gründung der Diözesen Tainan und Hsinchu an. Für die Diözese Tainan wurde ein Teil des Gebiets der Apostolischen Präfektur Kaohsiung abgetrennt, sie umfasste die Stadt Tainan und die Penghu-Inseln (Pescadores).<sup>18</sup> Die Diözese Hsinchu wurde von Taipei abgetrennt, sie umfasste die Kreise Taoyuan, Hsinchu und Miaoli. Zugleich regte der Vatikan eine Förderung der Indigenisierung der Kirche Taiwans an, indem er den chinesischen Dominikanerpater Cheng Tien-siang OP (Zheng Tianxiang 鄭天祥) zum Bischof der Diözese Kaohsiung und zwei chinesische Priester, die in Rom studiert hatten und in der römischen Kurie arbeiteten, zu Bischöfen der beiden neuen Diözesen ernannte: Tou Pao-zin (Du Baojin 杜寶晉) zum Bischof von Hsinchu und Lokuang (Luo Guang 羅光) zum Bischof von Tainan. Kurz vor und nach dem Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) wurden alle Apostolischen Präfekturen Taiwans zu Diözesen erhoben, als letzte die Apostolische Präfektur Hualien am 15. Juli 1963 mit Bischof André-Jean Vérineux MEP als Administrator.<sup>19</sup>

### Die dritte Phase der Abgrenzung

Am 25. September 1968 wurden die Inseln Kinmen und Matsu, die ursprünglich zu den kirchlichen Territorien von Xiamen bzw. Fuzhou gehörten, in der Apostolischen Prä-

fektur Kinmen-Matsu zusammengefasst und Bischof Philippe Côté SJ (chin. Name Tai Yiou 邵軼歐, früher Bischof von Xuzhou in der Provinz Jiangsu) unterstellt.<sup>20</sup> Von der Diözese Tainan wurde die Apostolische Präfektur Penghu abgetrennt, mit Edouard Gabriel Quint OFM (chin. Name Gan Lin 甘霖), ehemals Apostolischer Präfekt von Weihaiwei in der Provinz Shandong, als Apostolischem Präfekten. 1969 wurde Erzbischof Yupin Kardinal und damit Nachfolger von Kardinal Thomas Tien SVD (Tian Gengxin 田耕莘) als dem höchsten Führer der katholischen Kirche Taiwans.

### Der Exilklerus vom Festland in Taiwan

Einige der exilierten Bischöfe aus Festlandchina hatten in Taiwan Zuflucht genommen. Ihre ekklesiastischen Verpflichtungen in ihren ursprünglichen Diözesen auf dem Festland waren nicht ausgesetzt worden. Propaganda Fide informierte Bischof Charles Joseph van Melckebeke CICM (chin. Name Wang Shouli 王守禮), den Apostolischen Visitator aller Überseechinesen, dass die Jurisdiktion der exilierten Bischöfe Chinas behindert, aber nicht ausgesetzt war.<sup>21</sup> Das hieß, dass der Bischof seine Amtsgewalt behielt, auch wenn er sie nicht vor Ort ausüben konnte. Wenn sich sowohl Bischof als auch Priester aus der gleichen Diözese gemeinsam an einem neuen Ort im Exil befanden, hatte der Bischof keine Jurisdiktion über die Priester seiner alten Diözese.<sup>22</sup>

Im Allgemeinen hatten die Priester, die nach Taiwan gekommen waren, ihre Diözesen in China praktisch ohne Ressourcen jeglicher Art verlassen. Sie mussten beim örtlichen Bischof in Taiwan Aufnahme beantragen, meistens in Taipei, weil die Apostolische Präfektur Taipei für ihre Aufnahme bestimmt war. Doch aufgrund zwischenmenschlicher Probleme wurde es vielen von ihnen selbst überlassen, ihr Überleben mit welchen Mitteln auch immer zu sichern. Wenn man die Entwicklung der Kirche in Taiwan beschreibt, sollten ihre vielfältigen Schicksale nicht vergessen werden.

Tatsächlich nahmen einige Diözesen aus verschiedenen praktischen Gründen nur sehr ungern Exilpriester aus China auf, obwohl Propaganda Fide bestimmt hatte, dass diese in die neuen Diözesen zu integrieren seien. Daher kamen unter den Exilpriestern unterschiedliche Überlebensmaßnahmen auf. Beispielsweise lebten drei Priester aus Peking in Taipei zusammen, ohne dass sich das Erzbistum Taipei um sie kümmerte. Einige Exilpriester gründeten kleine Hühnerhöfe und verdienten ihren Lebensunterhalt mit Ge-

17 Chen – Jiang 2003, S. 244–251.

18 „The Church in Taiwan, ROC. Brief History (1626–1947)“ 2014, S. 45.

19 Vérineux 1977.

20 „The Church in Taiwan, ROC. Brief History (1626–1947)“ 2014, S. 45.

21 Sitzungsprotokolle der China Bishops' Rome Convention (CBRC). Die CBRC war eine formelle Versammlung der aus China exilierten Bischöfe während des Zweiten Vatikanischen Konzils. In der Zeit von 1962 bis 1965 fanden zwölf Treffen der CBRC statt.

22 Sitzungsprotokolle der CBRC.

flügelprodukten. Andere begannen in der Diözese Chiayi auf dem Land Orchideen anzubauen und lebten von deren Verkauf. Andere wieder benutzten Geld aus ihren Ursprungsdiözesen in China, um in Taiwan eine Kirche und eine Bildungseinrichtung, z.B. einen Kindergarten, zu bauen.<sup>23</sup> Kirchen und Kapellen wurden damals dringend gebraucht, da die Zahl der Konvertiten schnell anstieg.

## Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Taiwan

In der Zeit des Kalten Kriegs in den 1950er und 1960er Jahren war die Entwicklung der katholischen Kirche in Taiwan von innen- und außenpolitischen Faktoren beeinflusst.

In diesen Jahren übertrugen die Exilkleriker die aus ihrer Zeit in Festlandchina ererbte patriotische Einstellung, die sich in einer Kooperation und interdependenten Beziehung zwischen Staat und Kirche äußerte, auf Taiwan. Auf diesen Prinzipien beruhte die Interaktion zwischen der katholischen Kirche und der Republik China.<sup>24</sup> Die von der Kuomintang (KMT, Nationale Volkspartei Chinas) geführte Regierung schuf eine für die Entwicklung der katholischen Kirche in Taiwan günstige sozio-politische Infrastruktur und verstärkte zu einem gewissen Grad die Legitimität der Kirche.<sup>25</sup> In ländlichen Gebieten begünstigten die örtlichen Regierungen die Kirche bei der Suche nach Baugrundstücken.<sup>26</sup> Bis Ende der 1960er Jahre waren katholische Kirchbauten von der Grundsteuer befreit, ein Vorteil, der anderen Religionen wie dem Buddhismus oder dem Daoismus nicht gewährt wurde.<sup>27</sup> Ihren Höhepunkt erreichten die engen Beziehungen zwischen katholischer Kirche und Regierung Taiwans in den 1960er Jahren nach der Rückkehr von Kardinal Yupin aus den USA.

Katholische Unterstützung für Taiwan durch katholische Gemeinschaften weltweit rührte aus der Zeit in Nanjing während des Kampfs gegen die japanische Invasion (1937–1945). Die KMT-Regierung in Nanjing war in diesem Kampf stark von der internationalen Lobbyarbeit Yupins abhängig gewesen, der damals Erzbischof von Nanjing war.<sup>28</sup> Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte

die KMT-Regierung zu keinem Land engere Beziehungen als zu den USA und war stark von den Hilfen abhängig, die über das US-amerikanische Hilfswerk Catholic Relief Services an die katholische Kirche in Taiwan gingen.<sup>29</sup> Humanitäre Hilfsgüter wie Mehl, Milchpulver oder Butter wurden von der armutsgeplagten Gesellschaft Taiwans, die den Zustrom von Hunderttausenden von Flüchtlingen aus Festlandchina zu bewältigen hatte, sehr begrüßt. So kam es, dass die katholische Kirche in Zusammenarbeit mit der KMT-Regierung mit ihren Hilfsgütern den Einfluss der USA auf die Gesellschaft Taiwans stärkte.

## Das Wachstum der taiwanischen Kirche (1950er und 1960er Jahre)

Zwischen 1950 und 1960 kam es zu einer Welle von Massenkonversionen, und bis 1969 war die Zahl der Katholiken auf 300.000 gestiegen.<sup>30</sup> Dies war natürlich auf die exilierten Missionare und Priester zurückzuführen. Aber auch die unter der katholischen Bevölkerung verteilten Hilfsgüter aus den USA spielten eine Rolle. Beim Wachstum der katholischen Bevölkerung lassen sich zwei Phasen unterscheiden. In der ersten Phase von 1949 bis 1963 lag die Wachstumsrate der katholischen Bevölkerung bei 10%, es fand eine schnelle Ausbreitung der Kirche in Taiwan statt.<sup>31</sup> So viele Konversionen in so kurzem Zeitraum waren kein natürliches Phänomen, die Ursache dafür lag vielmehr in den speziellen sozio-kulturellen Gegebenheiten während des Kalten Kriegs. Eine solche Situation begünstigt die Evangelisierung unter Menschen in einer gesellschaftlich unsicheren Lebenssituation, besonders unter den Flüchtlingen, die aus politischen Gründen ihre Heimat verlassen haben.

In dieser Phase fanden Konversionen zum Katholizismus hauptsächlich unter zwei großen Bevölkerungsgruppen statt. Die eine waren exilierte Festländer, die in den 1950er Jahren nach Taiwan kamen, die zweite waren Ureinwohner in den Bergregionen Taiwans. Eine Ursache für die Konversion der Flüchtlinge vom Festland lag in der Tatsache, dass sie im Exil aufgrund der Loslösung von ihrem heimischen Umfeld und der Trennung von ihren Wurzeln unter seelischer Einsamkeit und spiritueller Leere litten. Ohne soziales Netz, ohne familiäre Beziehungen und getrennt von der Verwandtschaft waren sie auf die Freundlichkeit und Fürsorge der Priester und Schwestern angewiesen. So war es einfach, sie zu den christlichen Kirchen hinzuziehen, die katholische Kirche eingeschlossen.

Die Bevölkerung Taiwans lässt sich in zwei große ethnische Gruppen einteilen, die Han-Chinesen und die Ureinwohner. In Taiwan gibt es 16 landesweit anerkannte Urein-

23 Chang 2018b, S. 27-56. Einige Kindergärten wurden wie persönlicher Besitz der Priester behandelt, weil sie nicht im *Catholic Directory* aufgelistet waren. Die Priester betrachteten sie als ihr Eigentum und vermachten sie nach ihrem Tod ihren Freunden.

24 Fang 1980, S. 192. Der Priester Fang Hao erinnerte in seiner Predigt beim Requiem für Kardinal Yupin an die politische Haltung Yupins in der Frage der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Yupin hatte sich für harmonische Beziehungen zwischen Kirche und Staat ausgesprochen. Er war der Meinung, dass es desaströs wäre, wenn beide miteinander in Konflikt stünden. Deshalb müssten sich die Funktionen von Kirche und Staat klar unterscheiden und dürften sich nicht widersprechen.

25 Chang 2018b, S. 27-56.

26 Vérineux 1977, S. 141-145.

27 *Lianhebao* 聯合報 1964.

28 Chen – Jiang 2003, S. 45-48.

29 Collignon 1981, S. 399-406.

30 Chang 2018b, S. 31.

31 Qu 1982, S. 129-154.

wohnergemeinschaften, die in den Bergen oder im Flachland leben. Sie sind die Schwachen und Unterprivilegierten der taiwanischen Gesellschaft.<sup>32</sup> Nach statistischen Angaben aus dem Jahr 2004 gab es etwas über 400.000 Ureinwohner, von denen rund 120.000 Katholiken waren, während die Gesamtzahl der Katholiken in Taiwan bei etwas unter 300.000 lag. Zu dieser Zeit machten die katholischen Ureinwohner also zwei Fünftel und damit einen beträchtlichen Anteil der katholischen Bevölkerung Taiwans aus.<sup>33</sup>

Die Konversionen unter Ureinwohnern unterschieden sich in ihrer Art von denen unter Han-Chinesen. Han-Chinesen konvertierten aufgrund individueller Entscheidung. Die Konversion der Ureinwohner Taiwans war kollektiv, was von Religionssoziologen mit der Theorie der *social reconstruction* erklärt wurde.<sup>34</sup> Die Japaner hatten in der Zeit ihrer Besetzung Taiwans viele Bestimmungen erlassen, die die Ureinwohner ihrer Existenzgrundlagen beraubten und das Stammesverwaltungssystem aushebelten. Medizinische Dienste und religiöse Praktiken wurden zerstört. Das Stammesleben löste sich auf. Die indigene Bevölkerung nahm in dieser Zeit um ein Zehntel ab. Um das spirituelle Vakuum zu füllen, das die japanische Herrschaft hinterlassen hatte, mussten die Menschen nach anderen religiösen Praktiken suchen.<sup>35</sup>

Nach dem Abzug der Japaner 1945 behandelte die KMT-Regierung sie keineswegs besser. Um der nationalen Sicherheit willen war es den Han verboten, in die Berge zu gehen, um mit der indigenen Bevölkerung Handel zu treiben.<sup>36</sup> So blieben sie in Armut, bis in den 1950er Jahren die ausländischen Missionare mit ihren Hilfsgütern kamen. Den Ureinwohnern fehlte nach der langen Zeit der Zerstörung ihres Lebens und ihrer Kultur die soziale Dynamik, um als Stamm zu funktionieren, und es gab keine gesellschaftliche Bewegung zur Selbstwiederherstellung und Selbststärkung.<sup>37</sup> Die Missionare mit ihren Hilfsgütern kamen zur rechten Zeit für die Wiederbelebung der Stämme. Das religiöse Element des Katholizismus füllte ihr spirituelles Vakuum. Die Wiederbelebung einer Stammeskultur katholischer Färbung schuf in der katholischen Kirche Taiwans katholisches Leben mit indigener Note. Mit der materiellen Hilfe der ausländischen Missionare wurde das Stammesleben mit verbesserten medizinischen und pädagogischen Diensten wiederhergestellt. Das indigene Leben mit katholischer Note bot ein neues Bild des indigenen Lebens Taiwans, das lebendiger war als zuvor.<sup>38</sup>

In der Diözese Hualien ist die Mehrheit der katholischen Bevölkerung indigen. Der französische Bischof André-Jean

Vérineux MEP gründete in den 1960er Jahren sogar einen indigenen Frauenorden, das Sankt-Martha-Institut (SMI, chin. Ma'ërda nüxiuhui 瑪爾大女修會), um die Seelsorge unter der indigenen Bevölkerung nachhaltig mit Mitarbeiterinnen zu versorgen.<sup>39</sup>

## Die katholische Kirche in Taiwan von den 1970ern bis zur Gegenwart

Die enge Beziehung zwischen [katholischer] Kirche und Staat in Taiwan hielt etwa zwanzig Jahre an, bis in die 1970er Jahre. Am gleichen Tag, an dem Taiwan seinen Sitz in den Vereinten Nationen verlor [25. Oktober 1971], verließ auch der Apostolische Nuntius Taipei. Das war ein Schock für die politischen und religiösen Kreise Taiwans. Der Tod von Chiang Kai-shek 蔣介石 1975 und von Kardinal Yüpin 1978 fiel in die gleiche Zeit wie der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den USA [1979]. Danach traten die katholischen Beziehungen zur taiwanischen Regierung in eine neue Phase ein.<sup>40</sup>

Die Entwicklung der katholischen Bevölkerung begann in den 1970ern zu stagnieren, es gab so gut wie keine Konversionen mehr. Später kam es, wie bereits erwähnt, zu einer Abnahme der Zahl der Katholiken von 290.000 im Jahr 2008 auf 230.000 im Jahr 2014.<sup>41</sup> Eine im Jahr 2018 in allen katholischen Gemeinden der Insel durchgeführte Erhebung ergab, dass die Zahl der Sonntagsgottesdienstbesucher auf nur 60.000 bis 80.000 geschrumpft war.<sup>42</sup>

Das jährliche Verzeichnis der katholischen Kirche Taiwans gab 2012 die Zahl der Katholiken mit 243.233 und 2017 mit 226.589 an,<sup>43</sup> das ist ein Rückgang von 6,8%. In diesem Zeitraum stieg die Zahl der Katholiken nur in der Diözese Taipei leicht an (von 40.851 im Jahr 2012 auf 45.178 im Jahr 2017). In allen anderen Diözesen sank sie. Dabei waren die stärksten Abnahmen im Süden zu verzeichnen: in der Diözese Kaohsiung um 6.057 Katholiken, in der Diözese Chiayi um 5.237 und in der Diözese Tainan um 665 Katholiken. Die Kirchenleitung überlegt, die Diözesen Tainan und Chiayi zusammenzulegen, da Tainan nur 7.122 und Chiayi nur 8.251 Katholiken hat.

Die katholische Bevölkerung Taiwans ist seit 1970 um 20% geschrumpft, während die Gesamtbevölkerung Taiwans im gleichen Zeitraum um 60% gewachsen ist. Die Ka-

32 Leung 2019.

33 Lardinois – Chan – Sun 2004, S. 8.

34 Kuo 1985.

35 Lardinois – Chan – Sun 2004, S. 39.

36 Weng 2018, S. 88-89.

37 Kuo 1985.

38 Leung 2019.

39 Leung 2019.

40 Chang 2018b, S. 27-56.

41 Diese Zahl wurde 2014 vom Büro des Erzbischofs angegeben.

42 Diese von der Bischofskonferenz initiierte Erhebung wird fortgeführt. Im Rahmen der Feldstudie fanden Mitte 2018 Besuche in allen Pfarreien Taiwans statt. Ende 2018 waren die Daten zusammengestellt und die Zahl der Sonntagsgottesdienstbesucher wurde bekanntgegeben.

43 *Taiwan Catholic Church Directory 2012*, S. 75; *Taiwan Catholic Church Directory 2017*, S. 78-79.

tholiken machen zurzeit nur 1% der Gesamtbevölkerung aus. Sie sind in 7 Diözesen und 429 Pfarreien organisiert.<sup>44</sup>

Besorgniserregend ist auch die zurückgehende Zahl der Ordensfrauen – allein innerhalb eines Jahres, von 2016 bis 2017, nahm ihre Zahl um 104 Schwestern ab. Nicht überraschend kritisieren Kirchenautoritäten, dass von den 1.025 Ordensfrauen in Taiwan nur 62 in den Pfarreien in der direkten Seelsorge arbeiten.<sup>45</sup>

1948 waren fünf andere Kongregationen zu den Dominikanern gestoßen, die seit 1895 in Taiwan tätig waren. Weitere 40 Kongregationen kamen in den Jahren 1949–1960 hinzu. Zwischen 1980 und 1999 kam durchschnittlich jedes Jahr eine Kongregation neu nach Taiwan. Im Lauf der Jahre fand ein klarer Wechsel in der ethnischen Herkunft der Missionare statt. Die Mehrzahl der Missionare kommt nicht mehr aus Europa oder Nordamerika. An ihre Stelle sind Missionare aus den Philippinen, aus Korea und Vietnam getreten. Auch Missionare aus Indien und Afrika sind in Taiwan immer häufiger zu finden.

## Sinisierung / Inkulturation der katholischen Kirche in Taiwan

Die Föderation der Asiatischen Bischofskonferenzen (FABC), eine der ersten Früchte des Zweiten Vatikanischen Konzils, hielt 1974 ein Treffen in Taiwan ab und bekräftigte, dass die Indigenisierung/Inkulturation der Kirche und der Dialog der Religionen in Zukunft das Hauptanliegen der Kirche in Asien sein würden.<sup>46</sup> Da das Zweite Vatikanische Konzil eine Reform der Liturgie gefordert hatte, hatte in den 1970er Jahren aber zunächst die Übersetzung der liturgischen Texte erste Priorität. Unter allen Kirchen im chinesischen Raum war allein Taiwan imstande, diese schwere Aufgabe zu schultern, mit der Hilfe der erfahrenen kirchlichen Fachleute, die in den 1950er Jahren vor der kommunistischen Herrschaft nach Taiwan geflohen waren. Eine Generation junger kirchlicher Wissenschaftler, die aus verschiedenen Diözesen Festlandchinas zum Weiterstudium ins Ausland geschickt worden war, musste sich in der Zeit nach 1949 nach Abschluss ihrer Auslandstudien in Taiwan niederlassen. So erhielt die Kirche Taiwans unerwartet gut ausgebildetes Personal von der verfolgten Kirche des Festlands. Diese Gruppe zweisprachiger und bi-kultureller kirchlicher Gelehrter bot der Kirche Taiwans wertvolle Humanressourcen für die Umsetzung der theologischen und liturgischen Indigenisierung. In den Jahren zwischen 1970 und 1990 arbeiteten sie unter der Leitung des Priesters Andrew Chao Yi-chou (Zhao Yizhou 趙一舟)

44 Cosic 2019. Dabei handelt es sich um eine Reihe von Vorträgen. die Msgr. Sladan Cosic, der Apostolische Gesandte [Geschäftsträger] für China, beim Jahrestreffen der Vereinigung der Ordensoberinnen in Taiwan am 18.–20. April 2019 hielt.

45 Cosic 2019.

46 Lee 2010, S. 25.

intensiv an der Übersetzung der lateinischen liturgischen Texte ins Chinesische. Ohne den großen Beitrag dieser Gruppe hätte die vom Zweiten Vatikanum befürwortete Liturgiereform nicht unter den chinesischen Katholiken in der ganzen Welt durchgeführt werden können.

1967 wurde das 1929 in Shanghai gegründete Jesuiten-Theologat St. Robert Bellarmine von den Philippinen nach Taiwan an die katholische Fu-Jen-Universität verlegt (heute Fu Jen Faculty of Theology of St. Robert Bellarmine 輔仁大學聖博敏神學院). Dort wirkte P. Aloysius Chang Ch'un-shen SJ (Zhang Chunshen 張春申, 1929–2015), ein Pionier der Sinisierung/Inkulturation der katholischen Theologie in die chinesische Kultur und Sprache.<sup>47</sup> Sein Leben lang war er durch Lehre, Forschung und durch seine Predigten führend in der Indigenisierung der katholischen Theologie in der chinesischen Welt. Er hinterließ 65 Bände über theologische Lehre und Spiritualität in chinesischer Sprache sowie weitere Schriften in anderen Sprachen. Er war der Patriarch der chinesischen Theologie, denn die meisten seiner Schüler, ob Priester, Schwestern oder Laien, haben der Kirche in verschiedenen Bereichen gedient und dadurch sein Erbe weitergetragen.

Was die Inkulturation der katholischen Spiritualität betrifft, so kommen hier östliche Spiritualität und Zen-Kontemplation zum Tragen. Sr. Agnes Lee SMIC (Li Chunjuan 李純娟)<sup>48</sup> ist den Vorschlägen der Föderation der Asiatischen Bischofskonferenzen von 1974 zur Indigenisierung der christlichen Spiritualität gefolgt und hat ihre Gemeinschaft, die Sheng-Kung-Schwwestern (Shenggong xiunü 聖功修女) von Tainan, dazu hingeführt. Die Sheng-Kung-Schwwestern praktizieren seither östliche Spiritualität als eine weitere Seite der Inkulturation des Katholizismus in Taiwan neben der Inkulturation von Theologie und Liturgie. Das Bestreben der Schwestern ist es, durch Methoden östlicher Religionen wie des Buddhismus, des Daoismus und der Lehren des Konfuzius die Einheit des Menschen mit dem Allmächtigen erfahrbar zu machen.<sup>49</sup>

## Die Bemühungen der taiwanischen Katholiken, als Brücke zur Kirche auf dem Festland zu dienen

Der Gedanke einer Brückenkirche bestand schon länger, er wurde 1984 zu einem feststehenden Begriff.<sup>50</sup> Am 28. Februar 1984 empfing Papst Johannes Paul II. sieben chinesische Erzbischöfe und Bischöfe [aus Taiwan] zusammen mit über hundert in Rom lebenden chinesischen Katholiken in

47 [Ein ausführlicher Nachruf auf P. Aloysius Berchmans Chang Ch'un-shen SJ von Georg Evers erschien in *China heute* 2015, Nr. 2, S. 116-121.]

48 [Von Agnes Lee SMIC ist in *China heute* 2000, Nr. 1-2, S. 22-27, der Beitrag „Wege zu einer christlichen Identität aus chinesischer Sicht“ erschienen.]

49 Lee 2010, S. 109-124.

50 Leung 2000.

einer Sonderaudienz. Bei diesem Anlass sprach der Papst über die große Hoffnung der Kirche, die Botschaft Christi nach China zu bringen, das er als großes Volk bezeichnete.<sup>51</sup> Am 21. März 1984 fand in Rom ein Sondertreffen der Chinesischen regionalen Bischofskonferenz [Taiwans] mit dem Papst und Vertretern der Kurie statt, in dem es auch um die Frage ging, wie die Kirche Taiwans dem Aufruf des Papstes folgen könnte, eine Brückenkirche zu werden, nicht nur zwischen den katholischen Gemeinschaften, sondern auch zwischen den Völkern.<sup>52</sup>

Die Chinesische regionale Bischofskonferenz gründete im September 1989 ein Service Center des Brückenkirchenkomitees, das bis 2007 tätig war. In diesen Jahren hat das Service Center in verschiedenen Bereichen Hilfe für die Katholiken auf dem Festland geleistet und zum Wiederaufleben der Kirche auf dem Festland beigetragen. Seine Dienste umfassten: 1. Versand religiöser Literatur; 2. Entgegennahme von Briefen aus China; wichtige Informationen daraus wurden als Dokumentation für die katholische Kirche in China archiviert; 3. Kampagnen für Stipendien zur Förderung von Priesterberufen; 4. Dienste für Besuche auf dem Festland; 5. Gründung eines Komitees für das „Gebet für die Konversion aller Chinesen“ 1992; 6. Einladung von Vertretern der Kirche Festlandchinas nach Taiwan.

In der letzten Zeit ist der Enthusiasmus für die Brückenkirchenbemühungen zum Erliegen gekommen. Es war die erste Gruppe der in den 1950er Jahren nach Taiwan exilierten Priester vom Festland, der die Kirche ihrer Heimat besonders am Herzen lag. Die in Taiwan geborenen Priester und Katholiken, die wenig Verbindung zum Festland haben, bringen verständlicherweise nicht den gleichen Enthusiasmus auf wie die Vertreter dieser älteren Generation, die inzwischen hochbetagt oder schon verstorben sind. Junge taiwanische Diözesanpriester interessieren sich kaum noch für die Brückenkirchenbemühungen. Eine Ausnahme bilden religiöse Kongregationen, die ein Interesse an Berufungen aus Festlandchina haben.

### Eine kaleidoskopischer Blick auf die katholische Kirche Taiwans

Der Rückgang der katholischen Bevölkerung zeigt uns die Schattenseite der pastoralen Entwicklung in der katholischen Kirche Taiwans. Das Leben der heutigen taiwanischen Kirche weist jedoch eine Vielfalt von Facetten auf, einige davon sollen die folgenden Ereignisse veranschaulichen.

Was die Umsetzung der katholischen Soziallehre betrifft, so spricht eine quantitative Studie für sich.<sup>53</sup> Sie zeigte, dass, je kürzlicher eine Organisation gegründet wurde, sie desto weniger die Tendenz aufwies, im Gegensatz zur katholischen Soziallehre zu stehen. Die alte Frage nach dem Wert des Lebens und der Familie ist ein wichtiges Anliegen der Kirche auch nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Allerdings wird der Einsatz der Kirche für diese Arbeit nicht von den Laien unterstützt. So wollen sich nur sehr wenige Katholiken über natürliche Empfängnisverhütung informieren,<sup>54</sup> und nur sehr wenige Katholiken haben den Aufruf der Kirche gegen Abtreibung unterschrieben.<sup>55</sup>

Im Jahr 1989, zwei Jahre nach der Aufhebung des seit 1945 geltenden Kriegsrechts, bekamen zwei „radikale“ katholische Priester, die sich für Arbeiterrechte einsetzten, Probleme mit den nationalen Sicherheitsbehörden. Der spanische Jesuit P. José Ellacuría (chin. Name Gu Shangjie 古尚潔) musste Taiwan verlassen, weil sein Visum nicht verlängert wurde, und der irische Pater Neil Magill (chin. Name Ma Hejun 馬赫俊 [ein Mitglied der Missionsgesellschaft des heiligen Columban]) wurde von der Polizei „entführt“ und [aus Taiwan] deportiert. Ihr Bischof, Kardinal Paul Shan SJ (Shan Guoxi 單國璽), damals Vorsitzender der Bischofskonferenz, verteidigte sie. Andere prominente Kirchenvertreter, darunter ein Bischofsanwärter, beklagten entweder die Haltung von Kardinal Shan und dessen Stellungnahmen zugunsten der beiden für soziale Gerechtigkeit Eintretenden Priester oder waren wütend darüber. Neben ihrem Bischof traten nur ein paar Jesuiten für P. Magill und P. Ellacuría ein. Es gab ein paar junge katholische Laien, die sich enthusiastisch für die beiden Priester aussprachen, doch sie verschwanden bald nach dem Vorfall von der kirchlichen Bildfläche.<sup>56</sup> Diese Ereignisse zeigen, wie selektiv die katholische Soziallehre durch die Katholiken Taiwans praktiziert wird.

Im Februar 2015 wurden in der Namen-Jesu-Kirche, einer Pfarrkirche im dritten Dekanat der Diözese Kaohsiung, [in einer außerordentlichen Messe] gleichzeitig eine Hochzeits- und Begräbnisliturgie für dieselbe Familie [Hochzeit der Tochter, Beerdigung ihres Vaters] abgehalten. Die theologische Neuausrichtung hinsichtlich Tod und Leben wurde geltend gemacht, um die Zusammenlegung dieser beiden Ereignisse zu rechtfertigen: eine Beerdigung ist der Höhepunkt eines christlichen Lebens auf Erden, und eine Hochzeit bedeutet Leben einer neuen christlichen Familie. Tatsächlich war die Stimmung in der vollgepackten Kirche bei diesem speziellen Gottesdienst, zu dem Teilnehmer aus ganz Taiwan gekommen waren, von Dankbarkeit und Freude geprägt. Diese kirchliche Zeremonie war umstritten und löste Diskussionen unter Katholiken in- und außer-

51 Johannes Paul II., 28. Februar 1984 [„To the Taiwan Bishops and the Chinese Diaspora: ‚Be a Bridge Church‘“, in: Elmer Wurth, MM – Betty Ann Maheu, MM, *Papal Documents Related to China 1937–2005*, Hong Kong: Holy Spirit Study Centre 2006, S. 262–266].

52 Cosic 2019; Leung – Kuo 2014, S. 169–288.

53 Kuo 2018.

54 Ye Weimin – Liu Yuhua 1982, S. 317.

55 Kuo 2018.

56 Ebd.

halb Taiwans aus. Man kann dies als positives Zeichen für den Fortschritt der Seelsorge in Taiwan und die Reife des Glaubens bei den Katholiken an der Basis sehen.<sup>57</sup>

## Die Zukunft der taiwanischen katholischen Kirche

Während die katholische Kirche Hongkongs sehr aktiv ist und dort jedes Jahr an Ostern rund 3.000 Menschen getauft werden, zählt die Kirche Taiwans jedes Jahr nur 200 bis 500 neue Mitglieder. Die Katholiken stellen in Taiwan 1% der Gesamtbevölkerung, in Hongkong 8%.

Die folgenden Punkte, die aktuelle Gesellschafts- und Glaubensfragen betreffen, sollten bei der Ausrichtung einer zukunftsorientierten Pastoral berücksichtigt werden: Erstens, die säkularisierte Gesellschaft, in der das Verlangen nach Ruhm und Erfolg die Suche nach Gott überschattet. Zweitens, gemischte Ehen und das Scheitern der Weitergabe des Glaubens innerhalb der Familien. Drittens, [die Notwendigkeit der] Weiterbildung der Katholiken hinsichtlich Bibel und Glaubenslehre.<sup>58</sup> Diese Punkte, verbunden mit einem Aufruf, stammen von Msgr. Sladan Cosic, dem Geschäftsträger des Vatikans in Taiwan. Zwar bestehen diese Probleme in der ganzen Welt, insbesondere in den wohlhabenden Gesellschaften. Doch ebenso wie die Kirchen in den westlichen Ländern sollte auch die taiwanische Kirche reichlich Gelegenheit und Ansporn für die Initiierung neuer pastoraler Bemühungen geben, um diesen drei Punkten zu begegnen und das vorherrschende Problem anzugehen – den Rückgang der katholischen Bevölkerung.

## Schluss

Die Entstehung und Entwicklung der Kirche Taiwans folgte einem einzigartigen Muster. Sie war eng mit inneren und äußeren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Faktoren verbunden. Die schnelle Ausdehnung der taiwanischen Kirche in der Zeit des Kalten Kriegs von 12.000 Katholiken auf 300.000 Katholiken in den 1950er und 1960er Jahren war damals spektakulär. Sie hinterließ jedoch gewaltige pastorale Probleme für die Kirche in der Folgezeit. In der Zeit nach dem Kalten Krieg wirkte sich die politisch-gesellschaftliche Entwicklung in Asien immens auf Taiwan aus, was von der Kirche in Taiwan – der kirchlichen Hierarchie ebenso wie den Katholiken an der Basis – mehr beachtet werden sollte, insbesondere mit Blick auf die Beziehungen China-Vatikan-Taiwan. Vatikanische Richtlinien für die pastorale Entwicklung, wie das Homiletische Direktorium (29. Juni 2014) oder der Rundbrief an die Bischöfe über das Brot und den Wein für die Eucharistie (15. Juni 2017),

sowie die Vorbereitungen in der Kirche Taiwans für den Evangelisierungskongress 2020 sind wertvoll für die Entwicklung und für eine Selbstreflexion des Katholizismus in Taiwan. Sie kommen in einer Zeit, in der die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Taiwan angesichts der chinesisch-amerikanischen Rivalitäten, die 2018 begannen und in den kommenden Jahren anhalten werden, wohl sicherer werden.<sup>59</sup> Sie verdienen eine enthusiastische Umsetzung, um die schrumpfende Kirche neu zu beleben.

## Quellen

- Catholic Directory of Taiwan 1965*, Taipei: Hua Ming Press 1965.
- Chang Chuan-sheng, 2018a, „External Influences on the Emergence of the Catholic Church in Taiwan (1950s–1960s)“, in: So – Leung – Mylod 2018a, S. 69-101.
- Chang Chuan-sheng, Michael 2018b, „The Internal Development of the Taiwan Catholic Church: 1950s–1960s“, in: So – Leung – Mylod 2018b, S. 27-55.
- Chen Fangzhong 陳方中 2001, *Yu Bin shuji zhuan 于斌樞機傳* (Biographie von Kardinal Yupin), Taipei: Commercial Press.
- Chen Fangzhong 陳方中 – Jiang Guoxiong 江國雄 2003, *Zhong Fan waijiao guanxi shi 中梵外交關係史* (Die Geschichte der sino-vatikanischen Beziehungen), Taipei: Commercial Press.
- Collignon, James MM 1981, „The Catholic Church in Taiwan: An Interpretive Essay“, in: *The Church in Taiwan: Profile 1980*, Pasadena, California: William Carey Library, S. 399-406.
- Cosic, Sladan 2019, „Wake the World up! – With the Joy of Consecration“, Vortrag vor der Vereinigung der Ordensoberinnen in Taiwan, 18.–20. April (nicht publiziertes Manuskript).
- „The Church in Taiwan, ROC. Brief History (1626–1947)“ 2014, in: *Taiwan Catholic Church Directory 2014*, S. 44.
- Fang Hao 方豪 1980, „Yu gu shuji aiguo fangong shenti lixing wu da heyi“ 于故樞機愛國反共身體力行五大合一 (Der verstorbene Kardinal Yu verkörperte Patriotismus und Antikommunismus in fünffacher Hinsicht [Predigt beim Requiem für Kardinal Yupin]), in: Li Shuangqing 李霜青 (Hrsg.), *Yu Bin shuji jinian wenji 于斌樞機紀念文集* (Texte zum Gedenken an Kardinal Yupin), Taipei: Kuang-chi Cultural Group, S. 191-192.

57 Leung 2018.

58 Cosic 2019.

59 Die chinesisch-amerikanischen Rivalitäten haben sich zu einem neuen Kalten Krieg im Kampf um die Weltführung entwickelt. Der Vatikan muss [auch nach der Unterzeichnung des Vorläufigen Abkommens über die Ernennung von Bischöfen im September 2018] die Entwicklung seiner diplomatischen Beziehungen zu China sorgfältig überdenken, wenn in China gleichzeitig die Verfolgung von Religionsanhängern aus Sicherheitsgründen verstärkt wird. Daher bleibt die Beziehung zwischen Vatikan und Taiwan sicher.



- Ha, Louis (Xia Qilong) 夏其龍 2015, *Xianggang tianzhujiao chuanjiao shi 1841–1894* 香港天主教傳教史 1841–1894 (The Foundation of the Catholic Mission in Hong Kong, 1841–1894), übers. von Tsai Di-yun 蔡迪雲, Hong Kong: Commercial Press.
- Ku Wei-ying 古偉瀛 2008, „Shijiu shiji Taiwan tianzhujiao (1859–1895) – celüe ji fazhan“ 十九世紀臺灣天主教 (1859–1895) – 策略及發展 (Die katholische Kirche Taiwans im 19. Jahrhundert [1859–1895] – Strategie und Entwicklung), in: ders., *Taiwan tianzhujiao shi yanjiu lunji* 臺灣天主教史研究論集 (Aufsätze zur Geschichte der katholischen Kirche in Taiwan), Taipei: National Taiwan University Press, S. 1-61.
- Ku Wei-ying 2018, „Catholic Church in Taiwan During the Japanese Occupation“, in: So – Leung – Mylod 2018a, S. 39-67.
- Kuo Wen-ban 郭文般 1985, „Taiwan guangfu hou jiduzongjiao zai shandi shehui de fazhan“ 台灣光復後基督宗教在山地社會的發展 (Die Entwicklung des Christentums in den Bergregionen Taiwans nach dem Zweiten Weltkrieg), Taiwan University, Master Thesis.
- Kuo Wen-ban 2018, „The Implementation of Catholic Social Teaching in Taiwan“, in: So – Leung – Mylod 2018b, S. 151-174.
- Lardinois, Olivier (Dang Liwei 丁立偉) – Chan Changhui 詹嫦慧 – Sun Ta-chuan 孫大川 2004, *Church Alive: The Catholic Church among the Aboriginal Peoples of Taiwan. Past, Present and Future. Huoli jiaohui: Tianzhujiao zai Taiwan yuanzhumin diqu de guoqu xianzai weilai* 活力教會: 天主教在台灣原住民地區的過去現在未來, Taipei: Guangchi Press.
- Lee Chunjuan 李純娟 2010, *Zhui meng zhu meng: Lingxiu bentuhua gengyun sanshi nian* 追夢築夢: 靈修本土化耕耘三十年 (Den Traum jagen: Dreiðig Jahre Bemühungen um spirituelle Inkulturation), Tainan: Presbyterian Bible College.
- Leung, Beatrice 2000, „The Catholic Bridging Effort with China“, in: *Religion, State and Society* 28 (2000) 2, S. 185-195.
- Leung, Beatrice 2018, „Introduction“, in: So – Leung – Mylod 2018b, S. 1-11.
- Leung, Beatrice 2019, „Glocalization in the Taiwan Catholic Church: A Case Study on the Indigenous Sisters of St. Martha Institute (SMI)“ (nicht publiziert).
- Leung, Beatrice – Kuo Wen-ban 2014, „Taiwan's Role in the Chinese Catholic Church: The Bridging Endeavor“, in: Cindy Chu (Hrsg.), *Catholicism in China, 1900–Present. The Development of the Chinese Church*, New York: Palgrave Macmillan, S. 169-188.
- Leung, Beatrice – Kuo Wen-ban 2018, „Taiwan Catholic Bishops and the Bridging Endeavor: Origins and Development“, in: So – Leung – Mylod 2018a, S. 129-152.
- Lin Tongfa 林桶法 2009, *1949 Da chetui* 1949 大撤退 (Der große Rückzug 1949), Taipei: Lianjing.
- Lü Shiqiang 呂實強 1966, *Zhongguo guanshen fanjiao de yuanyin (1860–1874)* 中國官紳反教的原因 (1860–1874) (Ursachen für anti-missionarische Haltungen bei Beamten und der Gentry [1860–1874]), *Zhongguo xueshu zhuzuo jiangzhu weiyuanhui* 中國學術著作獎助委員會, Nr. 16, Taipei: Zhongguo xueshu zhuzuo jiangzhu weiyuanhui.
- Qu Haiyuan 瞿海源 1982, „Taiwan diqu tianzhujiao fazhan qushi zhi yanjiu“ 台灣地區天主教發展趨勢之研究 (Studien zur Entwicklungstendenz der katholischen Kirche in Taiwan), in: *Zhongyang yanjiuyuan minzuxue yanjiusuo jikan* 中央研究院民族學研究所集刊, Schriften des Instituts für Ethnologie der Academia Sinica, Nr. 51, S. 129-154.
- So, Francis K.H. – Beatrice K.F. Leung – Ellen Mary Mylod (Hrsg.) 2018a, *The Catholic Church in Taiwan: Birth, Growth and Development*, New York: Palgrave Macmillan.
- So, Francis K.H. – Beatrice K.F. Leung – Ellen Mary Mylod (Hrsg.) 2018b, *The Catholic Church in Taiwan: Problems and Prospects*, New York: Palgrave Macmillan.
- Taiwan Catholic Church Directory 2012*, Taipei: Secretariat of Chinese Regional Bishops' Conference.
- Taiwan Catholic Church Directory 2017*, Taipei: Secretariat of Chinese Regional Bishops' Conference.
- Vérineux, André-Jean 1977, *Souvenirs*, Taipei: Mission Catholique de Hwalien.
- Vogel, Ezra 1993, *The Four Little Dragons: The Spread of Industrialization in East Asia*, Harvard University Press.
- Weng Yanqing 翁衍慶 2018, *Zhonggong qingbao zuzhi yu jian die huodong* 中共情報組織與間諜活動 (The Communist Party of China Intelligence Organization & Spy), Taipei: Xinrui wenchuan.
- Yang Rubin 楊儒賓 2015, *1949 Lizan* 1949 禮讚 (Lob des Jahres 1949), Taipei: Lianjing.
- Ye Weimin 葉衛民 – Liu Yuhua 劉玉華 1982, „Ziran tiaojie shengyu de jinkuang“ 自然調節生育的近況 (Neue Entwicklungen in der natürlichen Geburtenplanung), in: *Shenxue lunji* 神學論集 (Collectanea Theologica), Nr. 52, S. 309-319.